

In Tirol.

Für die Kreuzkofelgruppe bei Lienz: Anton Kreutzer vulgo Binderle, in Lavant; der Glitzenschmied und Gregor Lukasser vulgo Kerschbaumer; letzterer bei Leisach.

In Schluderbach: Für den Cristall: Georg Ploner, der Wirth.

In Ampezzo: Auf die Tofana (auch den Pelmo Antelao) Alessandro Lacedelli in Meleres.

Im Martellthal: Janiger in Ma. Schmölz bei Gond.

In Trafoi: für den Ortles: Jos. Schöpf, Ant. Ortler.

In Val di Sole: Kuens, Branntweiner in Vermiglio.

Höhenkarte von Vorarlberg. *Nach den Bestimmungen des k. k. Quartiermeisterstabes und den Messungen des Herrn Schmidt zusammengestellt und gezeichnet von F. Burgartz. Innsbruck, Feldkirch. Druck und Verlag der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung 1864.*

Ueber hundert Namen von Ortschaften, Alpen, Jochübergängen und Bergspitzen, von Flussursprüngen jener der Ill und des Lech, von Seen der Bodensee und der Lünenersee, finden sich nach der Höhe ihrer Lage zwischen horizontalen Höhenlinien von 1000 zu 1000 Fuss in Burgartz's Karte verzeichnet. Ein Höhenprofil des schweizerischen Rheinthales von Rorschach über den Säntisstock nach Sargans ist im freien obern Raume beigefügt.

Wir begrüßen die Arbeit als einen Beitrag mehr zur Vaterlandskunde, zumal da das Ländchen Vorarlberg nach seinen Höhenverhältnissen ein interessantes Object für die Hypsometrie bildet: Beweis dessen, dass der höchste Punkt der Karte, der Alboinkopf, bis zu 10,230' emporsteigen, der tiefste, der Bodensee, bis zu 1212' herabsinken würde. Nebstdem freut es uns einer nach Schrift und Farbentönen

ganz gelungenen artistischen Behandlung durch die Wagner'sche Buchhandlung in Innsbruck zu begegnen.

Wir können dagegen unser Bedauern nicht unterdrücken, dass der Herr Verfasser nicht nähere Erkundigungen über das vorhandene Materiale zu einer derlei Höhenkarte eingezogen hat. Als die Karte erschien, hatte der Kataster schon seit längerer Zeit seine Riesenarbeit der Detailvermessung von Tirol und Vorarlberg und der Stabilisirung der gemessenen Punkte vollendet. Er hat in beiden Ländern zusammen über 6000 Höhenmessungen auf trigonometrischen Basen vorgenommen, und wenn man nur voraussetzt, dass auf Vorarlberg eine dem Verhältniss seines Flächenraumes von c. 45 □ Meilen zur Gesamtmflächenmasse von Tirol und Vorarlberg von c. 509 □ Meilen entsprechende Zahl aus diesen Höhenbestimmungen entfällt, so entziffern sich für es mindestens 530 gemessene Höhen. Sie sind alle aus einem Gusse, nicht wie die Höhenangaben unserer Karte theils auf die barometrischen Messungen des Herrn Schmidt und theils auf die trigonometrischen des k. k. General-Quartiermeisterstabes gegründet und der Herr Verfasser wäre daher bei Benützung der Daten des Katasters eine vollständigere und einheitlichere Höhenkarte zu veröffentlichen in der Lage gewesen.

Wir knüpfen an diese Bemerkung ein paar Worte, die nicht Herrn F. Burgartz gelten, den zu kennen wir gar nicht das Vergnügen haben, sondern welche — von anderen geistigen Arbeiten ganz abgesehen — die Adresse an alle Verfasser in den österreichischen Provinzen von topographischen, kartographischen, hypsometrischen, überhaupt von geographischen Werken, besonders über ihr engeres Vaterland, tragen.

Es ist eine recht hübsche Sache um das Selbstgefühl eiuer Provinz: allein es artet leider oft und leicht in eine Schlagbaum-Anschauung aus und eine solche ist bei der geistigen Production überall, vorzüglich aber in Oesterreich,

nach den obwaltenden staatlichen Verhältnissen, in der Rege von üblen Folgen begleitet, weil man sich dann gewöhnlich nicht dort um das vorhandene Materiale umsieht, wo sich voraussichtlich das beste vorfindet.

Die österreichischen Provinzen sind Theile des Reiches und aus Reichsmitteln sind die grössten und wichtigsten Arbeiten zur geographischen Durchforschung des Kaiserthumes, sind die Militärtriangelirung, die darauf beruhenden Aufnahmen und Beschreibungen und als ihre Frucht das ausgezeichnete Kartenwerk, die Sectionen des k. k. General-Quartiermeisterstabes — von denen die veröffentlichten Generalstabskarten bloß Auszüge in kleinerem Maasstabe sind, — sind die Katastralvermessungen, die Bereisungen der k. k. geologischen Reichsanstalt mit den zahlreichen auf ihnen gemachten Höhenmessungen ausgeführt worden.

Die Resultate dieser Forschungen befinden sich in der Residenz, bearbeitet oder unbearbeitet, bei den Körperschaften, welche die letzteren vorgenommen, bei den Behörden, denen sie zu ämtlichen Zwecken übergeben wurden, oder bei gelehrten Gesellschaften: der k. k. Akademie der Wissenschaften, der k. k. geologischen Reichsanstalt, der k. k. geographischen Gesellschaft u. s. w. als ein herrliches Materiale für alle einschlägigen Arbeiten aufgespeichert. So sind alle Forscher in den besprochenen Richtungen auf die Residenz angewiesen, mögen sie in ihr selbst oder in den Provinzen wohnen, und thatsächlich sind von Forschern aus den Provinzen in der letzteren Zeit die Quellen der Residenz fleissig benützt worden und ihnen war es dann, was den Stoff betrifft, ermöglicht, Gediegenes zu leisten.

Allen, welche sich darum bewarben, ist mit der grössten Liberalität fast allerorts die Einsicht des sämmtlichen vorhandenen Materiales bewilligt worden und so fällt in neuester Zeit der einzige früher stichhältige Entschuldigungsgrund des Nichtsaufsuchens der Originaldaten, der Grund nämlich, dass die Archive, Registraturen und Sammlungen

der Residenz überhaupt und speciell den Fremden schwer zugänglich sind, hinweg.

Glauht aber dennoch irgend Jemand in der Provinz die Residenz ignoriren zu sollen, so wird er in der Mehrzahl der Fälle gewiss Unvollständiges oder Veraltetes zu Tage fördern.

Wir wiederholen es, wir haben in Herrn Burgartz Höhenkarte den Anlass zu diesen Bemerkungen gefunden, wir zeihen jedoch den Herrn Verfasser durchaus nicht einer ähnlichen Anschauung, wie die angedeutete ist; ja wir zweifeln bei der praktischen Auffassung aller Verhältnisse durch die intelligenten und zugleich lebensklugen Vorarlberger gar nicht, dass ihm nur die Existenz oder wenigstens die Beschaffenheit und die Ausdehnung der Arbeiten des Katasters unbekannt war.

Allein in diesem oder jenem Orte in unseren Provinzen — Namen gehören nicht hieher — äussert sich thatsächlich immer wieder eine zweifellose Selbstüberschätzung und Ablehnung alles nicht aus dem Umkreise des engeren Kirchturmes, oder der eigenen Kirchthürme Herstammenden, und wir möchten der Sache, nicht der Personen halber, dass dasjenige, was über Oesterreich und seine Theile von Oesterreichern veröffentlicht wird, möglichst den Stempel der Gediegenheit trägt und nicht aus Selbstüberhebung mangelhaft bleibt und dann höchstens von einigen wenigen, mit dem Verfasser gleichgestimmten Seelen als das Werk eines Localpatrioten angestaunt und weit über Verdienst gelobt wird.

A. v. Ruthner.
